

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

»Refusé ce qui est boche.«

Ein Leipziger Antiquariat teilte im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (Nr. 123, S. 7496) mit, daß ihm ein Antiquariats-Katalog über praktische Theologie mit diesen Worten von einem evangelischen Geistlichen der Schweiz zurückgeschickt worden sei. Da ich annahm, daß da vielleicht eine andere Person, etwa der Briefträger, die Hand im Spiele gehabt haben könne, erbat ich von dem Leipziger Kollegen die Anschrift und schrieb an den Herrn. Seine umgehende Antwort sucht die Sache als harmlos hinzustellen, und statt sich zu entschuldigen, macht er Ausflüchte, die angesichts des Umstandes, daß der Katalog auf der ersten Seite in kräftigen, der Handschrift des Briefschreibers ganz unverkennbar entsprechenden Rostfistritzchen die Worte »Refusé ce qui est boche« und der Umschlag von derselben Hand die Worte »Refusé, Olivet« trug, gänzlich unglaubwürdig sind. Unter diesen Umständen veröffentliche ich den Namen des Absenders. Es ist der Pfarrer Albert Olivet in Celigny, Kanton Genf, und empfehle ihm den Bezug der »Voix chrétiennes«. Ich habe ihm mitgeteilt, daß man in Deutschland allmählich gelernt hat, den Namen »boche« als einen Ehrennamen anzusehen, ebenso wie es seinerzeit die niederländischen »Gensen« getan haben.

Göttingen.

Dr. W. Ruprecht.

David Glücksmann in Riga.

Die zahlreichen, unseren Mitgliedern zugehenden Anfragen bezüglich der Verlags- und Sortimentsbuchhandlung David Glücksmann, hier, veranlassen uns zu nachstehender Mitteilung:

Genannte Firma, die bis vor etwa einem Jahre den anastatischen Nachdruck russischer wissenschaftlicher Literatur als Spezialität pflegte, ohne sich um die Autoren und deren Rechte zu kümmern, hat ihr Interesse seit Anfang 1924 dem Vertrieb guter und schlechter Erzeugnisse des deutschen Verlagsbuchhandels zugewandt, deren Absatz durch allwöchentlich erscheinende originelle Inserate in der deutschen, lettischen und russischen Tagespresse wirksam gefördert wird. Als Probe diene die neueste Anzeige in der »Rigaer Rundschau« vom 18. August d. J.

Bücher — umsonst!

In Anlass der bevorstehenden Schulsaison

verteile

ich in meinem neuen Geschäft, **Scheunenstr. 3, vom 18. bis zum 25. ds. Mts.**

Romane u. Klassiker umsonst!

Die Bedienung für jedes verkaufte Buch:
pro 100 Druckseiten broschiert nur Rbl. 5.—
" " " gebunden " " 10.—

Die letzten Büchernovitäten mit 40% Rabatt.

In Erwartung des geehrten Publikums zeichne
hochachtungsvoll

DAVID GLÜCKSMANN

Scheunenstrasse Nr. 3, gegenüber Arenstamm.

Bedauerlich ist zunächst, daß der reguläre deutsche Sortimentsbuchhandel Lettlands durch derartige Manöver schwere ideelle und materielle Einbußen erleidet. Auch D. Glücksmann scheint nicht auf seine Kosten zu kommen, denn für letzteres spricht die Tatsache, daß er infolge von Mietschulden das bisher innegehabte Geschäftslokal und die Privatwohnung hat räumen müssen, sowie eine lange Reihe von Zwangsversteigerungen wegen unbezahlter Steuern, Wechselschulden usw. Diese Versteigerungen erstrecken sich nicht nur auf Bücher, sondern auch auf Möbel, Planinos usw.

Welche inneren Zusammenhänge zwischen der Firma David Glücksmann und der seinen Brüdern Elias, Baruch und Leiser gehörenden Kommanditgesellschaft Glücksmann bestehen, deren Berliner Unternehmen neuerdings die Firma und scheinbar auch den Besitzer gewechselt hat, ist nicht bekannt geworden.

Riga, 22. August 1924.

Der Vorstand

des Vereins der Buch- und Musikalienhändler
Lettlands.

»Hilfe zu fruchtbarem Lesen.«

Zu den Ausführungen in Nr. 189 und 191 des Börsenblatts »Hilfe zu fruchtbarem Lesen« möchte ich als Buchhändler sagen, daß mir als solchem die in dem 2. Teil an- und ausgeführte Richtlinie: »Die fast auffassartige Analysierung des Themas eines Buches« als zum »Einstieg« sehr geeignet erscheint. Pionier sein ist im Buchhandel sehr schwer. Ein Kunde wünscht ein Buch seiner oder seiner Freunde Richtung. Ich lege verschiedenes vor. »Ja, wie ist denn das Buch?«, höre ich meistens. Nun ist der Schicksalsaugenblick des Buches da. Meine Art ist es, den gesamten Eindruckswert des Buches zu schildern, das »Eine«, das der Künstler mit diesem Werke dem Leser geben will, und habe meistens den Erfolg, richtig zu beraten. Doch man kann nicht alles lesen. Man sieht vor dem Börsenblatt, möchte bestellen und kennt den Wert des neuen Angebotenen nicht; es gibt ja auch noch eine Menge guter Sachen außer den sogenannten »Anerkannten«. In diesem Sinne würde aus einer berufenen Feder ein guter Wegweiser zur »Einstiegstelle« in ein unbekanntes Gebiet sehr zu begrüßen sein.

Baren (Märzig).

M. L. Bierth.

Schaufenster-Einrichtung!

Wer liefert neuzeitliche, praktische Einrichtungen für Bücher-schaufenster? Um Preisangebot mit Abbildungen, eventl. sachdienliche Mitteilungen von den Herren Kollegen bitte!

Berbau i. Sa.

Otto Berger, Buchhandlung.

Die badischen Jungbuchhändler vereinigen sich!

(Siehe Bbl. Nr. 187.)

»Dieser ist mir der Freund,
der mit mir Strebendem wandelt.«

Habt Dank, Freunde und Anhänger meiner Idee, für die zahlreichen Zuschriften, deren direkte Beantwortung in Kürze erfolgen wird! Der geplante Zusammenschluß darf als gesichert angesehen werden, zumal da ich auf die Mitarbeit junger Menschen rechnen kann, denen das Ideal eines echten freundschaftlichen Geistes und die gegenseitige Erziehung zu individuellen Buchhändlern besonders am Herzen liegt. So wollen wir uns zu gemeinsamer Arbeit rüsten und unter Ausschaltung jeder vereinsmeierischen Fachsimpelei und in einem ideal romantischen Freundeskreise zu Menschen erziehen, denen der Beruf mehr ist als bloßer Faktor zur Bestreitung des Lebensunterhalts.

Die in Aussicht genommene Vorbesprechung findet nicht, wie zuerst mitgeteilt, in Mannheim statt, sondern in Heidelberg, denn es soll nicht nur »beraten«, sondern auch die herbstliche Natur ausgiebig genossen werden. Und welcher Ort würde sich dafür wohl besser eignen als die herrliche Neckarstadt! Vorausichtlich findet diese Zusammenkunft Sonntag, den 7. September, statt. An die einzelnen Kollegen werden rechtzeitig Einladungen ergehen. Daß uns Gäste aus nichtbadischem Lande ebenso willkommen sind wie solche, die zufällig an diesem Tage in Heidelberg weilen, versteht sich von selbst. Allen skeptischen und spöttelnden Geistern gegenüber wollen wir für unsere Arbeit mit den Worten Goethes vertreten, die da lauten:

Schön und menschlich ist der Geist,
Der uns in das Freie weist,
Wo in Wäldern, auf der Flur,
Wie im steilen Berggehänge
Sonnen- Auf- und Untergänge
Preisen Gott und die Natur.

Wenn in Wäldern Baum an Bäumen,
Bruder sich mit Bruder nähret,
Sei das Wandern, sei das Träumen
Unverwehrt und ungestört;
Doch wo einzelne Gefellen
Zierlich miteinander streben,
Sich zum schönen Ganzen stellen,
Das ist Freude, das ist Leben.

Heidelberg, Kaiserstr. 64/II.

Helmuth Altex.

